

PFINGSTEN 2024 | 19. Mai 2024
Von P. Georg Kappeler SJ

Wer das könnte
Die Welt
Hochwerfen
Dass der Wind
Hindurchfährt

Mein Pfingstwunsch für 2024. Ich habe ihn von der deutschen Dichterin jüdischen Glaubens Hilde Domin.

Wer das könnte – die Welt hochwerfen, dass der Wind hindurchfährt.

Wir beten und hören heute wieder pfingstliche Texte. Nach fast 2000 Jahren spüren wir die Begeisterung des ersten Aufbruchs und möchten dabei gewesen sein: damals, als in Jerusalems Straßen die Barrieren des Misstrauens fielen, als Einheimische und Fremde es wagten, einander in die Augen zu schauen, als einer dem anderen sagte, was ihm das Herz schwer macht oder froh, als jeder einen fand, der ihm die Hand reichte – und alle gemeinsam Loblieder sangen.

Wer das könnte – die Welt hochwerfen, dass der Wind durchfährt.

Es muss dies wohl der Wind sein, der Echtheit und der Wahrhaftigkeit in menschliches Leben bringt. Von unserem Bundespräsidenten stammt der Satz: Die Politik muss mehr Mut haben, den Bürgern die Wahrheit zu sagen. Ziehen wir daraus nicht den Schluss, Politiker sagen zumeist die Unwahrheit. Aber, was sagen sie dann, da ja Politiker viel reden? Wer das könnte – sie hochwerfen, dass der Wind hindurchfährt.

Es gilt für die Großen dieser Welt, wenn sie sich versammeln. Machtbesessenheit, Eitelkeit und Misstrauen können sie kaum verbergen. Wer das könnte, sie hochwerfen, dass der Wind hindurchfährt.

Auf vergiftetem Boden kann nichts Wachsen. In der Atmosphäre des Verlogenen gedeiht kein Leben, kommt nichts Schöpferisches und Neues zustande. Alle Energien müssen darauf verwendet werden, das Unehrlliche mit Glitzer zu kaschieren.

Und sagen wir auch: Wer das könnte – die Kirche hochwerfen, dass der Wind hindurchfährt. Und sagen wir auch: Wer das könnte – uns selber hochwerfen, dass der Wind hindurchfährt.

Wo es in uns selber und in unserem Zusammenleben nicht stimmig ist, ist das Beste in uns gelähmt. Eine der kostbarsten Gaben menschlichen Lebens und Zusammenlebens ist das Vertrauen.

Wir feiern heute Pfingsten, und wir können heute genauso spüren, wie Kraft in uns wächst, wenn wir uns trauen, wenn wir uns trauen, einander in die Augen zu schauen, unsere Lasten teilen und auch die Freuden, Hand in Hand gehen

und nicht nur, das aber auch: gemeinsam Loblieder singen, wenn wir uns getraut haben.

Wir Menschen sind uns des eigenen Weges oft nicht sicher. Wir suchen Halt und nach Sinn. Wir verheddern uns oft in der Vieldeutigkeit der Dinge, lassen uns faszinieren von den großen Worten der Mächtigen, leiden unter dem Unrecht.

Und genau das ist das große Thema des Wanderpredigers Jesus von Nazareth. Er erzählt Gleichnisse, Geschichten aus dem Alltag, die jede versteht. Er heilt Kranke, sitzt mit Sündern am Tisch. Auch diese Botschaft kann jeder verstehen. In seiner Nähe beginnt man, heute noch immer, zu ahnen, wie die Welt, die Menschengemeinschaft sein könnte.

Jesus gibt seinen Auftrag weiter und nicht nur das. Er schenkt allen, die sich zu ihm bekennen, die sich zur eigenen Wahrheit bekennen, heiligen Geist.

Erfahrung des Heiligen Geistes Heute?

Tausendfach und jeden Tag möglich:

Wo einer, der sich aus Angst nicht aus dem Haus wagt, die Tür öffnet –

Ein „Kleiner“ einem „Großen“ ins Angesicht widersteht –

Ein aus Angst Verstummter zu sprechen beginnt –

Ein Trauernder sich die Kruste von der Seele weint –

Einer, der befehlen könnte, merken lässt, dass der Mensch nicht dem Menschen ausgeliefert ist –

Wo Mächtige Schritte der Versöhnung wagen –

Wo einer dem anderen sagt: Deine Schuld ist vergeben.

Wir bitten also: Komm Heiliger Geist, sei uns nahe

Dass wir begreifen, dass man den Glauben nicht haben oder verlieren kann wie etwas, was mit dem Leben nichts zu tun hat

Dass wir, wenn Angst und Dunkelheit über uns kommen, nicht vergessen, dass Hoffnung ist

Dass uns die Liebe nicht zur Gewohnheit verkommt.

Wir bitten also: komm Heiliger Geist, gib uns Mut

Wenn wir uns heraushalten wollen aus den Händeln der Welt

Wenn wir uns selbstzufrieden mit dem Eigenen begnügen

Wenn wir langsam aber sicher vergessen, was Menschsein heißt.

Wir bitten also: komm Heiliger Geist

Wenn wir, zersplittert in Gruppen und Klüngel, hinter verschlossenen Türen sitzen, unsere Vorurteile pflegen, uns um die draußen nicht kümmern

Wenn wir das Hören aufeinander und die Geduld miteinander verlernt haben

Wenn wir den ersten Schritt nicht tun wollen.

Wir bitten also:

Komm Heiliger Geist

Denn ohne Dich erstarrt das Leben in den alten Bahnen

Wo Du bist, werden wir neu und mit uns diese Welt.

Lass Deinen Wind hindurchfahren,

der Echtheit und Wahrhaftigkeit gedeihen lässt